Grüne warnen vor „amerikanischem Ghetto“ auf dem Urlas

ANSBACH (mhz) – Sepp Daxenberger (Zweiter von links), Fraktionsvorsitzender der Grünen im bayerischen Landtag, warnte gegenüber der FLZ vor allzu großen Hoffnungen auf wirtschaftliche Vorteile durch die Anwesenheit von US-Truppen. Der Politiker hatte sich gestern auf Einladung der Ansbacher Grünen vor Ort über den Sachstand des Urlas-Projektes informiert. Gerade das Beispiel Grafenwöhr habe gezeigt, dass allenfalls die lokale Bauwirtschaft von der Errichtung der Wohngebäude kurzfristig profitiert habe. Doch die komplett eigenständige Versorgung der Siedlungen habe keinerlei Vorteile für die heimischen Betriebe gebracht: „Da ist mittlerweile eine große Ernüchterung eingetreten.“ Dem hielt Daxenberger die seiner Meinung nach gelungene Konversion einer Bundeswehrkaserne in Traunstein entgegen. Dort habe es vor 15 Jahren zunächst „Heulen und Zähneklappern“ gegeben, als der Standort mit 1200 Soldaten aufgelöst wurde. Heute aber weine niemand mehr der Kaserne eine Träne nach; das Gelände am Stadtrand haben sich sehr gut zu einem Dienstleistungs- und Gewerbepark entwickelt. Nicht anfreunden mochte sich der Fraktionsvorsitzende mit der Urlas-Siedlung in der geplanten Weise: „Die Form eines Ghettos halten wir für falsch.“ So sei keine Entwicklung zu Gunsten der ganzen Stadt möglich: „Das werden zwei Welten, die nebeneinander bestehen.“

Zuvor hatten die Grünen-Landtagsabgeordnete Renate Ackermann (links) und Beate Krettinger (Dritte von links), Sprecherin des Ansbacher Ortsverbandes, Daxenberger über ihre Sorgen und Ängste über die Standortentwicklung informiert. So stehe nach wie vor der Verdacht im Raum, dass der Urlas-Ausbau nicht nur der besseren Wohnqualität diene, sondern Zeichen einer Truppenaufstockung sei, erklärte Ackermann. Überhaupt sei der ganze Landkreis zum Truppenübungsplatz degradiert worden, sagte sie mit Blick auf die „über 200 Außenlandungspunkte“ in der Region. Zudem verbessere das „Wohnghetto” die Sicherheit nicht, sondern sei selbst ein zunehmendes Sicherheitsrisiko, meinte Krettinger: „Das tut dem Ruf Ansbachs nicht gut.“ Foto: Albright

Fränkische Landeszeitung, 28. 11. 2008